

HAUS FÜR KINDER UND FAMILIEN



Katholische Kindertagesstätte St. Ludgerus

Konzeption

der Katholischen Kindertagesstätte

Sankt Ludgerus Aurich

Katholische Kindertagesstätte St. Ludgerus Aurich
Georgswall 13a
26603 Aurich
Tel.: 04941/2813
Homepage: <http://www.neuauwiewitt.de>
e-mail: leiterin@kindergarten-ludgerus.de

Stand: September 2015

Inhaltsverzeichnis

Seite

3	Vorwort Pfarrer Johannes Ehrenbrink
4	Vorwort Kindertagesstättenleitung Tina Hardy
5	Haus für Kinder und Familien : Was bedeutet das für unsere Kinder, Eltern, Mitarbeiter,
5/6	Unsere Kinder; Eingewöhnung
7	Unsere Gruppen Betreuungszeiten Spielmöglichkeiten und Spielbereiche
8/9	Unser Zeitmanagement im Kindertagesstättenalltag
10	Beispiel eines Tagesablaufes; Ernährung
11	Unser christliches Menschenbild; religiöse Erziehung
12	Inklusion/Integration; Partizipation
13	Schulfähigkeit; Umwelterziehung
14	Krankheitsfälle
15	Übergang Krippe-Kindergarten; Gebühren und Entgelte
16/17	Der situationsorientierte Ansatz in unserer pädagogischen Arbeit
17	Ziele unserer pädagogischen Arbeit
17/18	Qualität unserer pädagogischen Arbeit/Weiterbildung und Partizipation
18/19	Kommunikation zwischen Elternhaus und Einrichtung
20	Kooperation mit anderen Institutionen
21	Mind Map
22	Elterninfos auf einen Blick Entwicklungsgespräche gezielte Elterngespräche Elternabende, Elternbriefe, Hospitationen
23	Schlusswort

Quellenverweise:

„ KTK Gütesiegel“, Verband der Kath. Kindertageseinrichtungen für Kinder, Bundesrahmenhandbuch

„Bausteine Kindergarten“, alle Ausgaben seit 1983

„Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten“, Armin Krenz

„Glauben erlebbar machen“, Rolf Krenzer

„Erleben und Bilden im Kindergarten“, Norbert Huppertz

„ Kindergarten 2010“, Ingeborg Becker- Textor

„Situationsorientiertes Arbeiten im Kindergarten“, Almstedt/ Kammhöfer

Eckpunktepapier „Haus für Kinder und Familien“ Diözese Osnabrück

Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich

niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder unter 3 Jahren

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder

Sollten einige unserer Formulierungen versehentlich aus nicht genannten Quellen stammen, bitten wir um kurze Information an uns, damit wir die Quellen nachtragen können.



Liebe Eltern und Interessierte an unserer Kindertagesstätte!

Nachfolgend können Sie die Konzeption unserer katholischen Kindertagesstätte St. Ludgerus in Aurich nachlesen. Sie sehen, dass ein Boot mit kleinen und großen Menschen das Deckblatt ziert. Es sagt schon viel aus über das Selbstverständnis unserer Kindertagesstätte. Gemeinsam in einem Boot sind Menschen aufeinander angewiesen, erfahren Geborgenheit und Schutz und können gemeinsam etwas unternehmen. So soll es in unserer Kindertagesstätte sein.

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung. Wir sind bemüht, die Eltern in der ganzheitlichen Formung des Kindes nach Kräften zu unterstüt-

zen.

Als kirchliche Einrichtung sind wir nicht weltanschaulich neutral. Wir orientieren uns am christlichen Weltbild. Dieses geht von der grundlegenden Offenbarung der Heiligen Schrift aus, dass jeder Mensch ein einmaliges Geschöpf ist. Jedes Kind ist ein Gedanke Gottes, von Ihm gewollt, erwünscht und geliebt.

Diese Liebe Gottes zu jedem Menschen, die in Jesus Christus sichtbar geworden ist, versuchen wir dem Kind zu vermitteln. Wichtig ist uns dabei der Kontakt zur Pfarrgemeinde St. Ludgerus, an deren Leben und gottesdienstlichen Feiern wir bei verschiedenen Anlässen teilnehmen.

Kinder aller Konfessionen und Religionen sind in unserer Kindertagesstätte herzlich willkommen. Wir erfahren das Zusammenleben mit ihnen in unserem "Boot" Kindertagesstätte als Bereicherung und Erweiterung unserer Sichtweisen.

Diese Konzeption will sie darüber informieren, wie in unserer Kindertagesstätte gearbeitet wird, welches Bild vom Menschen wir zugrunde legen, welche Methoden wir anwenden und welche Ziele wir verfolgen.

Ich lade Sie herzlich ein, unsere Kindertagesstätte durch persönliche Begegnungen und Gespräche mit der "Mannschaft" kennen zu lernen. So können Sie sich davon überzeugen, dass die Kinder bei uns in guten Händen sind.

Eine gute Zusammenarbeit wünscht im Namen aller Verantwortlichen aus Kindertagesstätte, Elternbeirat und Kirchengemeinde

Ihr Pfarrer Johannes Ehrenbrink





Vorwort der Leitung des Hauses für Kinder und Familien

Liebe Eltern,

es ist nicht immer einfach, viele Meinungen, Ansichten und Schwerpunkte in ein Boot zu laden und es dann sicher in einen Hafen zu bringen - und das Jahr für Jahr, durch Wind und Wetter, mit ständig drohenden „Klimakatastrophen“.

Erst recht nicht, wenn ein Kirchenvorstand und ein langjähriges Kollegium als "Offiziere", fünfundsechzig Elternpaare als "Matrosen" und fünfundsechzig dazugehörige Kindertagesstättenkindern davon fünfzehn unter drei Jahren, und diverse Geldgeber/Kooperationspartner als "Fahrgäste" fungieren und alle das Boot ein wenig steuern möchten.

Trotzdem ist es uns gemeinsam als Team gelungen, einen Fahrplan für unser Haus für Kinder und Familien zu entwickeln, der alle relevanten Häfen in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern und Familien berücksichtigt und anläuft.

Jeder dieser Häfen birgt viele Sehenswürdigkeiten, die sich lohnen, wenigstens einmal gesehen zu werden, denn jede von ihnen hinterlässt einen bleibenden Eindruck, der uns prägt.

Bei manchen lohnt es sich, länger anzulegen, bei manchen braucht man weniger Zeit. Das ist aber nicht weiter schlimm, denn unser Fahrplan sieht viele Tage vor, an denen wir einfach in den Wellen treiben können und uns den Wind sprichwörtlich um die Nase wehen lassen können.

Sind wir wieder ausgeruht, laufen wir gemeinsam den nächsten Hafen an, nicht ohne sicher zu stellen, dass auch alle Fahrgäste wieder an Bord sind.

Glauben Sie aber nun nicht, liebe Eltern, dass ich mich als Kapitän dieses Bootes sehe; ich bin nur der Nautiker, der immer wieder sicherstellt, dass die Richtung stimmt und wir nicht vom Kurs abkommen.

Der Kapitän dieses Bootes ist unser Herr, der immer über uns wacht und mir und uns allen den Kurs vorgibt.

Von Welle zu Welle, von Hafen zu Hafen, so lange, bis wir alle unseren Heimathafen erreicht haben, an dem wir uns sicher und geborgen niederlassen können.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen

Ihre Tina Hardy 

Haus für Kinder und Familien:

Was bedeutet das für unsere Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen

Unsere Tageseinrichtung für Kinder soll vor Ort Antwort geben auf die vielfältigen Lebenssituationen der Familien und den damit verbundenen Bedarfen.

Die Häuser für Kinder und Familien reagieren mit ihrer Ausgestaltung auf die unterschiedlichen Bedarfe in zwei Säulen. Die Säule 1 umfasst die Bedarfe im Hinblick auf die Betreuungssituation der Kinder. In der Säule 2 finden sich die Angebote zu den Begleitungs-, Begegnungs-, Beratungs- und Bildungsangeboten für Eltern und Familien sowie die Vernetzung zur Kirchengemeinde (...). Häuser für Kinder und Familien befinden sich in einem stetigen Prozess, der aktuelle Entwicklungen in Familien mit aufnimmt und sich auf dieser Basis immer wieder neu orientiert. Auf der Grundlage einer jährlich aktualisierten Bedarfserfassung, sollen sowohl Betreuungsangebote für Kinder als auch Begleitungs-, Begegnungs-, Beratungs- und Bildungsangeboten für Eltern und Familien angeboten werden, die die jeweils individuell notwendige Ausgestaltung der einzelnen Einrichtung für die Eltern und Kinder vor Ort gewährleisten (...Auszüge aus: Bistumsrahmenhandbuch, PB B4 „vom Bedarf der Familie zum Haus für Kinder und Familien)

In regelmäßig stattfindenden Teamjahresgesprächen, Kritik, Konflikt- und Mitarbeitergesprächen sowie mehrmalige Treffen im Jahr mit dem Träger, dem Kindergartenausschuss und dem Elternbeirat spiegeln die pädagogischen Mitarbeiterinnen unsere Arbeit.

Als besonders wichtig erachten wir die Transparenz unserer gemeinsamen Arbeit mit den Kindern: Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, am Gruppengeschehen teilzunehmen um einen Einblick in die aktuelle Lage unserer pädagogischen Erziehungsarbeit zu bekommen. Sie haben den Anspruch auf Information und wir werden dem immer sehr gerne gerecht, da wir sehr von den Erfahrungen der Eltern profitieren.

Eltern und Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung verstehen sich somit als Partner, die in einer engen Allianz mit unterschiedlichen Rollen und Aufgaben für das Aufwachsen des

Kindes und die Wahrung seiner Bildungschancen Sorge tragen. Grundlage dieser Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist die Abstimmung von Gemeinsamkeit in Zielen und Handeln. Ihre Anbahnung und Gestaltung stellt beide Seiten vor Herausforderungen, die im Rahmen eines wertschätzenden, konstruktiven Miteinanders zum Wohle des Kindes thematisiert und gemeistert werden sollten.

(... aus: *Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder*)

Ausgangspunkt für das sozialpädagogische Handeln der Fachkräfte in der Kindertagesstätte ist die Zusammenführung der Lebensgeschichte jedes einzelnen Kindes (jedes Kind wird dort „abgeholt“, wo es steht) und der Erziehungsinteressen der Eltern mit dem Auftrag der Tageseinrichtung. Jedes Kind erhält Unterstützung für seinen individuellen Bildungsweg. Die Fachkräfte berücksichtigen soziale oder geschlechtsspezifische Benachteiligungen ebenso wie besondere Bedürfnisse von Kindern. (...aus: *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder*)

Unsere Kinder

Der Einzugsbereich unserer Einrichtung ist geprägt von einer städtischen Struktur. Unser Haus für Kinder und Familien ist in das soziale Leben der Stadt Aurich integriert, da es sich mitten in der Innenstadt neben dem Pfarr- und Gemeindehaus und direkt am Schwesternhaus befindet.

Auch das Dekanatsjugendbüro mit den dazu gehörigen Räumen für die Arbeit der Jugendgruppen haben über den Räumen der Kindertagesstätte ihre Räume.

Im angrenzenden Gemeindehaus befindet sich die Caritas Geschäftsstelle und das Büro der Gemeinde Sozialarbeiterinnen, Der kindgerecht gestaltete Georgswall mit einigen Spielmöglichkeiten und die Innenstadt sind fußläufig schnell zu erreichen,. Innerhalb des Stadtgeschehens - aber auch maßgeblich innerhalb der Kirchengemeinde findet somit stets ein reger Kontakt statt.

Die Kinder unserer Einrichtung kommen mehrheitlich aus dem näheren Innenstadtbereich, aber auch Kinder aus anderen Ortsteilen sind bei uns willkommen und nutzen unser Betreuungsangebot gerne.

Unsere Kinder kommen aus allen sozialen Gefügen der Gesellschaft:

Kinder aus Patchwork Familien, Regenbogenfamilien, mit multikulturellem Hintergrund, Flüchtlings- oder Pflegefamiliäre Hintergründe sind uns genauso gerne willkommen wie auch die Kinder aus der klassischen Familienform mit Vater, Mutter und Kind.

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, Demokratiefähigkeit, die Erweiterung der körpereigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Vermittlung von Sachwissen sind als Ziele der thematischen Auseinandersetzung im Blick zu behalten.

Unsere Erzieherinnen setzen sich mit der ganzen Dimension von Möglichkeiten zur Erarbeitung eines Themas auseinander und erdenken im Vorfeld schon Aktionen, die stets das **ganzheitliche Lernen als Ziel** haben.

Sie überprüfen ständig ihr Erziehverhalten und reflektieren das Gespräch in der Gruppe.

Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit ist bei Kindern ein wichtiges Thema. Sie braucht Zeit und viel Einfühlungsvermögen.

Jedes Kind soll sich wohl fühlen und sich bestmögliches bei uns entfalten und entwickeln können.

Um Eltern und Kinder dieses zu ermöglichen, arbeiten wir nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Das Modell sieht vor, dass den Eltern und Kinder viel Zeit gegeben wird um sich in unserer Einrichtung einzugewöhnen. So finden wir zu Beginn der Zeit in unserem Haus für Kinder und Familien mehrere Termine, in denen Mutter und Vater gemeinsam mit ihrem Kind die Kindertagesstätte besuchen, kennenlernen, erkunden und sich eingewöhnen können.

Sie erhalten das Berliner Eingewöhnungsmodell in den Erstgesprächen mit Ihrer Gruppenleitung.

Erstgespräche

Die Erstgespräche finden in der Regel vor Beginn der Betreuung in unserem Haus für Kinder und Familien im Lebensumfeld der Kinder statt. Thematisiert werden dann die Entwicklungsschritte, Förderungen und Rituale des Kindes im häuslichen Umfeld.

Die Bezugserzieherinnen erfahren dann viel über die Individualität ihres Bezugskindes. Ca. zwei Monate nach der Eingewöhnungsphase des Kindes tauschen sich Erzieherin und Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung aus. In diesen Gesprächen kommen die ersten Entwicklungsschritte zum Ausdruck. Die Gesprächsinhalte werden immer nach Absprache mit den Eltern von der Erzieherin dokumentiert, damit klare Zielvereinbarungen getroffen und eingehalten werden können.

Unsere Gruppen

In unserem Haus für Kinder und Familien wird in allen Gruppen genderorientiert gearbeitet, das heißt, dass alle Spielbereiche und –Materialien den Jungen und den Mädchen gleichwertig zugänglich sind und bespielt werden. In unserer Kindertagesstätte werden insgesamt 65 Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren betreut.

In unseren Ganztagsgruppen werden von unseren qualifizierten MitarbeiterInnen je 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut, in der Ganztags- Krippengruppe werden 15 Kinder geschlechtsgemischt im Alter von 1 – 3 Jahren betreut. Für diese pädagogisch anspruchsvolle Tätigkeit sind 7 hervorragend qualifizierte Erzieherinnen sowie 5 Sozialassistentinnen bzw. Kinderpflegerinnen verantwortlich



Betreuungszeiten

Unsere **Sonderöffnungszeiten von 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr und 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr** werden hauptsächlich von den Kindern berufstätiger Eltern genutzt und jährlich in einer Umfrage neu erfragt und umgesetzt. Auch in diesem Zeitraum werden die Kinder von ausreichend Fachpersonal betreut.

In der **Regelbetreuungszeit** von unserer Einrichtung genießen die Krippen – und Kindergartenkinder die Zeit zum Spielen und Lernen **von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr**.

In diesen Zeitfenstern wird gemeinsam gefrühstückt, die Mittagsmahlzeit wird eingenommen, es wird eine Ruhezeit angeboten und es werden regelmäßige Obstpausen/Teepausen gehalten.

Spielmöglichkeiten und Spielbereiche in unserer Kindertagesstätte



Erzieherinnen in unserem Haus für Kinder und Familien nehmen zunehmend wahr, dass die spontane Verabredung zum Spielen oftmals nur in wenigen Fällen möglich ist. Terminabsprachen der Eltern für das gemeinsame Spiel sind außerhalb der Betreuungszeit in der Kita kaum noch möglich. Das Kind kann nicht mehr - wie früher - einfach so zum Spielen zum Freund gehen, die Kinder sind darauf an-

gewiesen, dass solche Spielzeiten von den Eltern gut geplant und meist auch mit einem Bring- oder Holdienst koordiniert werden.

Insgesamt haben Familien heute nach unserer Beobachtung einen ansteigend vollen Terminkalender zu bewältigen. Viel Organisation ist notwendig und die Eltern wissen aus Erfahrung: Wo die Terminflut Stress auslöst, reagieren die Kinder entsprechend.

Darum legen wir in unserer Einrichtung einen großen Wert auf ein **gut strukturiertes und organisiertes Zeitmanagement: Wir bieten**

- Einen überschaubaren **Tagesablauf** mit festen Gruppenstrukturen und Ritualen
- Eine **gute, auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmte Raumstruktur** mit festen Spiel und Bewegungsbereichen
- Ausgewogenheit zwischen **freiem Spiel und angeleiteten Angeboten/Anregungen**
- Zeitpuffer **für Pausen und Ruhezeiten** in Form von Stilleübungen oder Schmusezeiten
- Eine klare **Zeiteinteilung für Vorschule und Kleinkindpädagogik**
- Zeitfenster für Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche
- Feste Treffen für **Elternabende, Elternsprechtage und Beurteilungsgespräche** zwischen Eltern, Erzieherinnen und Therapeuten
- **Tägliche Bewegungsangebote** in unserem Bewegungsraum oder auf dem Freigelände
- Ein **qualifiziertes, vertraulichen Elternberatungsangebot** durch unsere geschulten Fachzieherinnen oder durch ein fachlich kompetentes Netzwerk an Kooperationspartnern wie z.B. Caritas
- U.v.m.

Unser Zeitmanagement im täglichen Leben des Hauses für Kinder und Familien

Ein wichtiger Faktor zur Gestaltung der Lebenssituationen der Kinder ist die Zeit.

Wir- aber auch die Eltern, leben in einer äußerst schnelllebigen Zeit.

Um ein für alle Kinderbedürfnisse effektives Zeitmanagement zu organisieren, haben wir die Planung in unserer Einrichtung strukturiert in

- **Jahresplanung in Form von Projektarbeit**
- **Monatsplanung mit Aktionen und**
- **Tagesplanung im Wochenrückblick für die Eltern.**

Die Jahresplanung umfasst

Projekte, in denen Themen der Kinder aufgegriffen und durch gemeinsame Aktivitäten entwickelt, dokumentiert und umgesetzt werden.



Neben dieser Arbeit nach dem Situationsorientierten Ansatz (siehe im Folgenden "Unsere Basis - der situationsorientierte Ansatz") finden zusätzlich unsere Aktionen zu Festen und Feiern im Kirchenjahr statt- sie fließen in die Projektarbeit mit den Kindern spielerisch, künstlerisch oder auch thematisch in die Monatsplanung mit ein.

Die Monatsplanung umfasst bestimmte christliche Feste und Feiern im Kirchenjahr wie z.B. Ostern oder Weihnachten, die in jeder Art voneinander verschieden sind, aber in jedem Jahr wiederkehren.

Die Tagesplanung/der Tagesablauf ist die festgeschriebene Form unseres Tagesablaufes in der Einrichtung.

Die Kinder erleben in der Krippe einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten und Rituale strukturiert ist. Das gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Dieser Tagesablauf geht auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Unsere Angebote, sowie die Zeit des Freispiels, bieten den Kindern genügend Möglichkeiten, ihrem Drang nach Spiel, Forschung und Entdeckung nachzugehen.

Beispiel eines Tagesablaufes für Kinder von 1 – 3 Jahren:

- **7.00 Uhr bis 7.30 Uhr**

Beginn der Frühbetreuung/Sonderöffnungszeit

- **7.30 Uhr bis 9.00 Uhr**

Bring-/Freispielzeit.

Die Kinder treffen in der Einrichtung nach und nach ein.

- **9.00 Uhr bis 9.30 Uhr**

Frühstückszeit. Gemeinsames Frühstück in der Gruppe.

- **9.30 Uhr bis 11.00 Uhr**

Körperpflegezeit/Angebotszeit und Zeit zum Freispiel drinnen oder draußen.

- **11.00 Uhr bis 11.15 Uhr**

Zeit für einen gemeinsamen Sitzkreis

- **11.15 Uhr bis 12.00 Uhr**

Zeit für das gemeinsame Mittagessen

- **Ca. 12.00 Uhr bis 13.00**

Mittagsschlaf der Ganztagskinder/ Ruheangebote für die Kinder, die nicht mehr schlafen möchten

- **13.00 Uhr bis 14.30 Uhr**

Körperpflegezeit. Beschäftigungszeit, Freispiel drinnen oder draußen.

Gesunde Zwischenmahlzeit

- **14.30 Uhr bis 15.00 Uhr**

Die erste Abholphase der Kinder

- **15.00 Uhr bis 16.00 Uhr**

Die Kinder befinden sich in der Freispielzeit, gezielte Angebote finden statt

- **16.00 Uhr bis 17.00 Uhr**

zweite Abholphase der Ganztagskinder, Sonderöffnungszeit, die Kinder räumen gemeinsam mit den Erzieherinnen den Gruppenraum auf.

Beispiel eines Tagesablaufes im Bereich für die Kinder ab dem 3.

Lebensjahr:

- **07.00 Uhr bis 08:45 Uhr**

Die Kinder treffen in der Einrichtung nach und nach ein, es kommt zu vereinzelt Tür und Angelgesprächen mit den Eltern über die Tagesverfassung des Kindes.

- **08:45 Uhr bis 09:00 Uhr**

Es beginnt der Morgenkreis als angeleitetes Angebot mit den Inhalten : Anwesenheit, Tag, Monat und Jahr, Jahreszeit, Morgenritual in Form eines Liedes oder einer gemeinsamen Begrüßung

- **09.00 Uhr bis 9.30 Uhr**

Frühstückszeit, die Kinder frühstücken gemeinsam am gedeckten Frühstückstisch in der Gruppe mit anschließendem, angeleitetem Zähneputzen in den Waschräumen

- **Ab ca. 10.00 Uhr**

Angebotszeit, die Erzieherinnen erarbeiten mit den Kindern Projekte, Portfolios oder Vorschulmappen, Bastelarbeiten, Lieder, Tänze usw.

- **10.45 Uhr bis 11:45 Uhr**

Freispielzeit, die Kinder spielen in den verschiedenen Bereichen der Einrichtung oder auf dem Außengelände oder gruppeninterne Stuhlkreiszeit bei Geburtstagen, zu Projektbeginn unter Anleitung der Gruppenerzieherinnen

- **12.00 Uhr bis ca.13.00 Uhr**

Gemeinsames Mittagessen in den Gruppen

- **13.00 Uhr – ca.14.30 Uhr**

Ruhephase/Mittagsschlafenszeit der Kinder,- es finden Ruheübungen statt, die die Schlafkinder nicht stören. Spielzeit im Außengelände oder leises Freispiel im Gruppenraum

- **14.30 Uhr bis ca.15.00 Uhr**

Die ersten Kinder werden nach Vereinbarung abgeholt, die anderen Kinder spielen im Freispiel oder nehmen an Angeboten teil, Obstpausenzeit oder Tee Zeit

- **15.00 Uhr bis ca.16.00Uhr**

Angebotszeit oder Freispiel, Portfolio und Vorschularbeit mit den Kindern

- **16.00 Uhr bis 17.00 Uhr**

letzte Abholzeit der Ganztagskinder, die Kinder befinden sich in der Freispielzeit, räumen gemeinsam die Spielbereiche auf etc.

Ernährung

Mahlzeiten im Haus für Kinder und Familien bedeuten nicht nur, satt zu werden. Sie unterbrechen den Tagesablauf und vermitteln den Kindern einen immer wiederkehrenden Rhythmus. Das Essen in der Kita ist ein Ritual, bei dem eine gemeinschaftliche und kommunikative Situation entsteht.

Um die Zähne und den Körper gesund zu halten, legen wir großen Wert auf weitgehend zuckerfreie Mahlzeiten. Die Kinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit. In die Frühstücksdose gehören zum Beispiel ein Brot mit Wurst oder Käse, Gemüse oder Obst



Getränke wie Wasser, Tee und Milch erhalten die Kinder in der Kindertagesstätte, die Erzieherinnen führen Mahlzeit- und Trinkprotokolle um den Eltern eine größtmögliche Transparenz im Umgang mit den individuellen Bedürfnissen ihres Kindes zu geben.

Die Komponenten für das Mittagessen werden als Tiefkühlware von der Firma Apetito nach den vorgenannten Kriterien angeliefert und von den zuständigen Mitarbeiterinnen nach den Vorschriften der HACCP Vorschrift täglich frisch zubereitet. Auf Allergien und/oder kulturell religiöse Besonderheiten achten wir natürlich selbstverständlich bei der Auswahl und Zubereitung der Speisen.

Unser christliches Menschenbild

Wir als katholische Einrichtung arbeiten in erster Linie darauf hin, dass die Kinder auf der Basis ihrer familienorientierten Erziehung eine **positive Beziehung zu Gott und Gottes Schöpfung** aufbauen.

Der **christliche Glauben soll für die Kinder begreiflich und erfahrbar gemacht werden**. Religiöses Wissen soll vermittelt werden, wir möchten **Zusammenhänge im kirchlichen Jahreskreislauf** deutlich machen. Wir möchten den christlichen Glauben in unserer Einrichtung durch das Vorleben auf der Basis unseres Leitbildes deutlich machen.

Unser Leitbild steht unter dem Motto „Da rief Jesus ein Kind herbei und stellte es in ihre Mitte“ (Mt. 18,2)

Das Leitbild erhält jedes Elternteil bei der Anmeldung seines Kindes in unserer Einrichtung ausgehändigt.

Das "Wie" des Umgangs miteinander und untereinander schafft erst die Voraussetzung für **das Sprechen über und mit Gott**.

Da Erzieherinnen im Kindergarten erste Ansprechpartner sind, sehen wir es als unsere Aufgabe an, den Dialog über diese Themen immer lebendig zu halten.

Wir greifen innerhalb dieser Gespräche auch immer wieder auf Tänze, Lieder und formulierte Gebete zurück, die den Kindern **Sicherheit in Ritualen** geben.

Der **Glauben im Alltag** bedeutet für uns aber auch, unsere Mitmenschen bewusst zu erleben, wer fehlt, wen haben wir an diesem Tag vermisst, wer war heute zu Besuch, wer hat eine neue Brille, wer hat keine mehr usw.



Eigene Stärken werden genutzt, um Schwächeren zu helfen, Konflikte zu lösen und Frieden zu halten.

Schließlich umfasst unsere religiöse Erziehung auch die **Vermittlung von Wissen über kirchliche Feste und Feiern im Jahreskreis**. Die Kinder sollen Anlass und Hintergrund eines Festes erkennen und soweit das möglich ist, auch die Bedeutung des Festes.

Wortgottesdienste werden in diesem Zusammenhang gemeinsam vorbereitet und in der St. Ludgerus Kirche gefeiert.

Religiöse Erziehung in der Kita

Auf der Basis unseres **christlichen Menschenbildes** und des situationsorientierten Ansatzes finden auch die religionspädagogischen Angebote in unserer Einrichtung statt.

Kleingruppenarbeit zu religiösen Themen, **kleine Theaterstücke, Aufführungen zu Festen und Feiern im Kirchenjahr** werden mit den Kindern spielerisch eingeübt und umgesetzt. Die Kinder unserer Einrichtung kommen mehrheitlich aus dem näheren Innenstadtbereich, aber auch Kinder aus anderen Ortsteilen sind bei uns willkommen und nutzen unser Betreuungsangebot gerne.

Unsere Kinder kommen aus allen sozialen Gefügen der Gesellschaft:

Kinder aus Patchwork Familien, Regenbogenfamilien, mit multikulturellem Hintergrund, Flüchtlings- oder Pflegefamiliäre Hintergründe sind uns genauso willkommen wie auch die Kinder aus der klassischen Familienform mit Vater, Mutter und Kind.

In unserem Leitbildsatz ist klar von **allen** Kindern die Rede: Egal, welche Hautfarbe, Religionszugehörigkeit, Konfession oder besonderen körperlichen Fähigkeiten sie mitbringen.

Trotzdem kommt es immer wieder vor, dass wir gefragt werden, ob wir auch Kinder bei uns aufnehmen, die nicht katholisch sind.

In dieser Frage verbirgt sich somit für uns ein qualitativ hoher Anspruch an unsere Arbeit: Wir können nur alle Kinder gleich- oder wie es so schön „neudeutsch“ in den Medien heißt, „inklusiv“ sehen, wenn wir uns mit den jeweiligen Lebenshintergründen der Kinder im Einzelnen auseinandersetzen.

Dazu gehört für uns auch, Respekt und Toleranz denen gegenüber zu zollen, die nicht unserer Glaubensgemeinschaft angehören:

Muslimen, Buddhisten, Juden, Hinduisten und all denen, die in anderen Glaubensgemeinschaften beheimatet sind.

Die zumeist vorhandenen sprachlichen Barrieren überwinden wir als Konsultationskita für Sprache und Integration mithilfe moderner Medien und Materialien und in Zusammenarbeit mit festen Netzwerkpartnern.

Als kirchliche Einrichtung sind wir natürlich nicht weltanschaulich neutral. Wir orientieren uns am christlichen Weltbild. Dieses geht von der grundlegenden Offenbarung der Heiligen Schrift aus, dass jeder Mensch ein einmaliges Geschöpf ist. Jedes Kind ist ein Gedanke Gottes, von Ihm gewollt, erwünscht und geliebt.

Genau an diesem Punkt setzt unsere Religionspädagogische Arbeit an:

Der interreligiöse Dialog mit der dazugehörigen Wertschätzung der anderen Religionen ist in unserer Kindergartenarbeit eine Grundlage, die uns ermöglicht, **alle** Eltern und Kinder bei uns zu beheimaten. Mit den dazugehörigen Materialien stellen wir den Kindern und Eltern unserer Einrichtung gerne anschaulich vor, welche Unterschiede- aber auch Gemeinsamkeiten es in unseren Religionen gibt.

Seien Sie willkommen, beheimaten Sie sich bei uns und erleben Sie gerne die wohltuende Atmosphäre in unserem Haus für Kinder und Familien!

In enger Vernetzung zwischen der Kirchengemeinde und der Kindertagesstätte finden **Kirchenpädagogik und Liturgische Abläufe** ihr Zuhause in der täglichen Arbeit mit den Kindern:

Das Gebet zu Beginn des Tages oder auch zum Dank für Speis und Trank gehören dabei ebenso zu unserem Konzept, wie auch das Entzünden der Osterkerze, wenn ein Kind erkrankt ist, oder eine schwierige Lebenssituation gemeistert werden muss.

Ausgewähltes Liedgut, **gemeinsame Gottesdienste** und **Wortgottesdienste**, sowie **Religionspädagogische Projekte** im Kirchenjahr bringen die Kinder spielerisch in Kontakt mit dem christlichen Glauben an Gott.

Integration/Inklusion

Zu unserem christlichen Verständnis vom „Miteinander leben“ gehört auch das Erkennen der unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder.

Die pädagogischen Mitarbeiter/Innen berücksichtigen den unverwechselbaren Stellenwert der Kinder und ihre Übergänge im Leben. Dies gilt (...) gleichermaßen für Kinder, die aufgrund von Armut, einer Behinderung oder wegen ihres Migrationshintergrundes als benachteiligt gelten. (**Auszug aus dem KTK Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch**).

Grundrecht eines jeden Menschen ist es, an gesellschaftlichen Lebensvollzügen teilhaben zu können - unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen.

Die Stadt Aurich bietet für Kinder, die einen ärztlich oder therapeutisch attestiert höheren Förderungsbedarf haben, Einrichtungen an, die dafür speziell ausgerüstet sind. Personell, materiell und auch räumlich - da eine Kindertagesstätte den individuellen Bedürfnissen eines solchen Kindes nur gerecht werden kann, wenn die Einrichtung diese Voraussetzungen erfüllt.

Unter besonderen Voraussetzungen, die mit den Eltern, Therapeuten und Ärzten abgestimmt werden können, ist es bei uns auch uns möglich, in unserer Einrichtung integrative Erziehung zu leisten.

Die Kinder lernen bei uns, dass die Unterschiede in der menschlichen Art erst ein Zusammenleben in einer Gemeinschaft ausmachen.

Vielfältigkeit erweitert das Erfahrungsfeld und schafft eine anregende und lebendige Atmosphäre, in der alle Menschen voneinander lernen.

Als Haus für Kinder und Familien und katholische Einrichtung sehen wir Integration natürlich

auch als Beitrag zu einer
mitmenschlichen Gemeinschaft - so wie Jesus Christus sie uns vor-
lebt hat.



Partizipation in der Kita

Mitbestimmung der Kinder in unserer Kindertagesstätte findet sich vom ersten Tage des Kita- Besuches an:

Wer möchte neben wem sitzen, welches Spielmaterial möchte ich nutzen, welche Mahlzeit möchten wir nicht mehr auf dem Speiseplan haben, was fehlt uns noch zur Steigerung unserer Spielqualität, welche Erzieherin spreche ich in welcher Situation an, was möchte ich in der Einrichtung verändert haben,- all das sind Themen, die unsere Kinder vom ersten Tag an mit uns erarbeiten.

Wir erarbeiten all das in sogenannten geplanten **Kinderkonferenzen und Themenrunden**, mit klaren Gesprächsregeln, festgelegten Abläufen und einer für Kinder verständlichen Evaluation.

Die Stimme eines jeden Kindes ist uns wichtig,- bei uns werden auch die leisen, kleinen Stimmen nicht überhört, sondern erhalten ein klares, festgelegtes Forum, um ihre Anliegen zu benennen!

Die Umsetzung dieser Konferenzen und Themenrunden erfolgt dann durch die gemeinsame Gestaltungsinitiative der Erzieherinnen in Kooperation mit dem Träger der Einrichtung.

Durch die beispiellose Hilfe von Kooperationspartnern und Ehrenamtlichen Mitarbeitern ist es so gelungen, konkrete Veränderungen im Sinne der Kinder herbeizuführen:

Ein im Jahre 2013 neu angeschafftes Außenspielgerät, ein neuer Speiseplan und Spielmaterialien nach Wünschen der Kinder- das alles sind Erfolge guter Partizipationsarbeit mit unseren Kindern.

Rücksicht und Wertschätzung anderer Religionsgemeinschaften sind uns dabei ein großes Anliegen, auch in der Thematik anderer Religionen sind die Mitarbeiterinnen gut geschulte Ansprechpartner, die die pädagogische Umsetzung in der Kita altersgemäß umzusetzen vermögen.

Schulfähigkeitsprüfung

Da der Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule ein bedeutsames Ereignis ist, welches lange schon vor Schuleintritt in der Familie thematisiert und geplant wird, sehen auch wir unsere Aufgabe darin, mit zu beurteilen, ob wir das Kind für "reif" genug halten.

Im Verlauf der meist mehrjährigen Kita Zeit gewinnen wir Erkenntnisse über den Entwicklungsverlauf sowie den aktuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

Diese werden akribisch in **Beobachtungsbögen dokumentiert**, immer wieder ergänzt und mit den Eltern besprochen.

Dazu sei zu sagen: Es sind nicht einzelne Fähigkeiten und Fertigkeiten, die über die Schulfähigkeit entscheiden, sondern die "Reife" (z.B. die soziale und emotionalen Reife: Was nützt es, wenn das Kind lesen und rechnen kann, aber nicht in der Lage ist, alleine zur Toilette zu gehen oder sich mit anderen Gleichaltrigen zu unterhalten, weil es zu schüchtern ist und kein Selbstwertgefühl entwickelt hat, um sich im bevorstehenden Schulalltag zu behaupten).

Darum nehmen wir in unseren Elterngesprächen zum Thema Schulfähigkeit vor allem die **Persönlichkeitsentwicklung des Kindes** in den Blick.

Bei der Einschätzung, ob ein Kind wirklich schulfähig ist oder nicht, ist zu beachten, dass jedes Kind seine individuellen Vorlieben und Schwächen hat. **Der kontinuierliche Austausch zwischen Erzie-**

herinnen und Elternhaus soll uns helfen, das Kind richtig einzuschätzen. Ziel ist es, eine angemessene Entscheidung für das Kind zu treffen, wobei das Gesundheitsamt und der Schuldirektor, eventuell Therapeuten oder Psychologen mitsprechen sollten.

Schulreife oder Schulfähigkeit herzustellen kann nicht nur Aufgabe der Kindertagesstätte sein - wir arbeiten auch hier familienergänzend und Familien - unterstützend.

Damit die Schule Einblick in die Arbeit unserer Einrichtung hat, findet in mehrmonatigen Abständen ein Treffen mit Lehrpersonal im Rahmen der **Kooperation Grundschule und Kindergarten** statt. Die Zusammenarbeit mit anderen Gremien in direktem Bezug auf die Entwicklung der Kinder der Kindertagesstätte hängt aber immer wieder von der Zustimmung der Eltern ab, die in schriftlicher Form vorliegen muss.

In den mit den Kindern gemeinsam erarbeiteten Portfolios werden Entwicklungsschritte gemeinsam dokumentiert und beschrieben.

Diese Portfolios sind Eigentum der Kinder und dürfen von den Eltern nur mit Zustimmung der Kinder ein-/angesehen werden.

Am Ende der Kita- Zeit erhalten die Kinder ihre erstellten Portfolio- und Vorschulmappen mit nach Hause.

Umwelterziehung

Der Umgang mit den Ressourcen unserer Natur ist auch in unserer Einrichtung ein wichtiges Thema, welches in der täglichen Arbeit miteinander immer wieder Gesprächsanlässe bietet.

Die Kirchengemeinde St. Ludgerus trägt den Titel „faire Gemeinde“, somit ist es für uns unerlässlich, auch in diesem Kontext alles Mögliche zu tun, damit die Ressourcen unserer Natur geschont werden. Kinder stellen Fragen zu Wachstum, Leben und Vergehen. Die Kinder erkennen durch die Antworten ihre Position im Kreislauf der Natur.

Sie lernen, inwieweit sie verantwortlich sind und inwieweit sie keinen Einfluss haben auf das, was sich da tut.

Die Kinder gelangen zu einer **positiven Haltung und zu einem Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Natur**, dazu gehört die Achtung vor Tieren, Pflanzen und Lebensmitteln.

In der Kindertagesstätte bieten sich viele Möglichkeiten, den Kindern Naturerfahrungen nahe zu bringen:

Durch das **Anregen der Sinne** wie riechen, schmecken, tasten, sehen und fühlen soll die Wahrnehmungsfähigkeit erweitert werden. Weiterhin erkennen die Kinder Zusammenhänge vom Wachsen und Vergehen, sowie vom Ernten und Säen, von der Abhängigkeit der **Jahreszeiten** zum Gemüse oder Obst.

Wir versuchen immer wieder **neue Spielbereiche** zu schaffen, die es den Kindern möglich machen sollen, Natur Erfahrungen zu vertiefen durch z.B. raue oder glatte Oberflächen, scharfe Gerüche oder feine Düfte, durch Höhen oder Tiefen zum Balancieren etc.

Ebenso hat der **aktive Umweltschutz** einen hohen Stellenwert bei uns:

Die **Mülltrennung** ist bei uns genauso Thema wie die **Vermeidung der Verschwendung von Ressourcen** wie Wasser oder von Lebensmitteln.

Die Vermittlung von Wissen zu sachgerechten Umgang mit fair gehandelten Spiel und- Bastelmaterialien, Vermeidung von Verpackungsmüll, Wasser sparen und das Nutzen von Mehrwegverpackungen sind nur einige der umgesetzten Methoden, um Kindern ein gesundes Umweltbewusstsein zu vermitteln.

Beim Basteln nutzen wir Naturmaterialien und z.B. Papierabfälle und wir halten die Kinder auch hier zum umweltbewussten Umgang mit Materialien an.

Wir möchten den Kindern nahe bringen, dass **Umwelt und Gesundheit einen großen Zusammenhang** bieten und dass wir beides immer mehr pflegen müssen.

In diesem Zusammenhang sei noch gesagt, dass wir Erzieherinnen durch regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen auch in diesem Bereich geschult sind um unserem hohen Anspruch gerecht zu werden.

Gesunde Ernährung gehört zu unseren nicht nennenswerten Selbstverständlichkeiten genauso wie

die **Besuchen der Prophylaxe-Helferinnen und des Zahnarztes** vom Gesundheitsamt.



Krankheitsfälle

In Krankheitsfällen des Kindes bitten wir darum, uns am selbigen Tag zu informieren und das Kind zu Hause zulassen.

Bei ansteckenden Krankheiten, wie z.B. Mumps, Masern, Röteln oder Läusen, muss dieses der Kindertagesstätte umgehend mitgeteilt werden, da wir den anderen Eltern gegenüber eine anonyme Meldepflicht haben (Siehe: Informationen für Eltern/Aushänge).

Diese Meldungen befinden sich in diesen Fällen sichtbar an der Eingangstür der Einrichtung.

Ein Kind, das krank ist, ist nicht nur durch die körperlichen Anzeichen eingeschränkt- es ist auch emotional eingeschränkt.

Ein krankes Kind braucht viel Nähe, Schmusseinheiten und Zuwendung,- also ist es in begründeten Fällen besser, wenn die Eltern und Erzieherinnen sich darauf verständigen, dass das Kind zuhause betreut werden muss.

Bitte beachten Sie dazu auch die Anlagen zum Betreuungsvertrag.

Übergang zwischen Krippe und Kindergarten

Uns ist die Gestaltung des Übergangs zwischen unserer Krippe in unseren Kindergarten sehr wichtig. Die Krippenkinder stehen in einem regelmäßigen Kontakt zu den Kindergartenkindern und besuchen sich gegenseitig. Sie knüpfen von Anfang an Kontakte, die den Übergang in den Kindergartenbereich unseres Hauses für Kinder und Familien sehr erleichtern.

Gerade in der Ablösezeit von der Kinderkrippe wird der Kontakt zu den Kindern und den Erziehern des Kindergartens intensiviert, und es finden z.B. erste Besuche im Stuhlkreis des Kindergartens statt. Die Kinder bauen hier die ersten freundschaftlichen Beziehungen auf und der Eintritt und die neuen Eindrücke des Kindergartens fallen ihnen leichter.

Gebühren und Entgelte in unserer Einrichtung

Nach dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder haben Kinder einen Anspruch auf unentgeltlichen Besuch einer Tageseinrichtung in dem Kindergartenjahr, das der Schulpflicht gemäß § 64 Abs. 1 des Niedersächsischen Schulgesetzes (NSchG) unmittelbar vorausgeht. Der Anspruch besteht für die nach diesem Gesetz zur Erfüllung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz erforderliche Mindestbetreuungszeit bis zu einer Betreuungszeit von acht Stunden. Das gilt auch für den Besuch unserer Tageseinrichtung nach Zurückstellung vom Schulbesuch.

Nach einem Ratsbeschluss der Stadt Aurich sind die Kindergartengebühren für das erste und zweite Kindergartenjahr ab dem 01.08.2009 komplett abgeschafft worden

Lediglich der Aufenthalt in unserer Krippeneinrichtung wird mit einem Monatsbeitrag, der in der Satzung der Stadt Aurich festgelegt ist, noch berechnet.

Die zu ermittelnde Summe ergibt sich aus dem anrechenbaren Familieneinkommen und den im Haushalt des Kindes lebenden Personen.

Die Gebührentabelle erhalten sie im Internetportal der Stadt Aurich oder in der Einrichtung.

Zusätzliche Entgelte fallen in unserer Einrichtung für Geschenke zu Festen und Aktionen im Jahreskreis sowie für Fahrten und Eintrittsgelder an.

Ebenso ist eine einmalige Summe unter dem Stichwort „Getränkergeld“ zu entrichten.

Die Entgelte für die Mittagsverpflegung der Kinder werden individuell berechnet und derzeit per Rechnung monatlich von den Eltern angefordert.

In Zukunft werden diese Beträge per Lastschriftverfahren eingezogen werden, Sie werden über die dahingehenden Veränderungen dann zeitnah informiert.

Der Situationsorientierte Ansatz in unserer pädagogischen Arbeit

Jeder Träger eines Hauses für Kinder und Familien ist aufgefordert, auf der Grundlage einer aktuellen Bedarfserfassung, sowohl von Betreuungsangeboten für Kinder als auch von Begleitungs-, Begegnungs-, Beratungs- und Bildungsangeboten für Eltern und Familien, die Ausgestaltung der Einrichtung vor Ort zu planen. Erst die Situationsanalyse, verbunden mit einer umfassend ausgerichteten Wahrnehmung von Familienwirklichkeiten, ermöglicht ein zeitgemäßes, familienunterstützendes Angebot. Grundsätzlich bezieht die Einrichtung nicht nur diejenigen Familien in ihre Planung mit ein, deren Kinder die Einrichtung bereits besuchen, sondern öffnet sich für das gesamte Umfeld.

Ziele und Inhalte unserer Pädagogischen Arbeit basieren auf dem so genannten situationsorientierten Ansatz sowie auf unserem christlichen Menschenbild.

Der situationsorientierte Ansatz beinhaltet, dass die tägliche Lebenswirklichkeit der Kinder in der Familie und am Lebensort die Inhalte des Kindertagesstättenalltags bestimmen. Gemeinsam mit den Kindern erschließen wir ihre Lebenssituation im unmittelbaren Alltagsgeschehen. Die verschiedenen Interessensgebiete und wichtige Erlebnisse im Leben eines Kindes - und auch Erwachsenen - regen Lernprozesse an, zu denen der Mensch ohne sie nicht fähig wäre. Diese nachhaltig wirksamen Lernprozesse möchten wir in unserer Einrichtung unterstützen, begleiten und anregen.

Wir sind dabei täglich gefordert, genau hin zuschauen, hin zuhören, gegebenenfalls nachzufragen, zu beobachten und zu dokumentieren- das heißt auch, dass die pädagogischen Fachkräfte Konflikte der Kinder untereinander abwarten.

Um ein Kind in seiner persönlichen Entwicklung optimal zu unterstützen, ist es möglich, mit den einzelnen Institutionen wie Ergotherapiepraxen, Kinderärzten, Frühförderung, Jugendamt oder Kinderpsychologen zusammenzuarbeiten- immer nach Absprache mit den Eltern.

Manchmal kann es auch notwendig sein, innerhalb des Lebensmittelpunktes des Kindes Situationen zu klären, Probleme aufzubrechen und konkreten Handlungsbedarf zu initialisieren: dabei unterstützen uns bei Bedarf vertrauenswürdige Partner in den unterschiedlichsten Berufsfeldern.

Um zu gewährleisten, dass für uns immer das Kindeswohl im Vordergrund steht, arbeiten wir eng mit dem Elternhaus eines jeden Kindes zusammen. 

Die Kennzeichen des Situationsorientierten Ansatzes fassen wir also folgendermaßen zusammen:

1. **das Erkennen und Analysieren von Situationen, Anliegen und Interessen der Kinder und Familien durch die pädagogischen Mitarbeiterinnen,**
2. **die Auswahl von Situationen und Themen sowie**
3. **die Planung der konkreten Arbeit.**

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Unser erstes Ziel ist der ganze Mensch.

Wie schon vorweg beschrieben, möchten wir die Kinder in ihrer Ganzheitlichen Entwicklung stärken, unterstützen und fördern:

- die Kinder sollen ihren Bewegungsdrang ausleben und ihre motorischen Fähigkeiten erweitern
- sie sollen Lebenssituationen erkennen, verstehen und verarbeiten können, ihre geistigen Fähigkeiten entwickeln und damit ihrem Tun Verantwortung zuschreiben lernen
- sie sollen ihre positiven und negativen Gefühle zulassen, bewusst erleben und äußern können und ihren eigenen Bedürfnissen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Anderen nachgehen lernen
- die Kinder sollen erspüren, dass ihr Leben von Gott her einen Sinn hat.



Das nächste Ziel bezieht sich auf Menschen innerhalb einer festen Ordnung und Gesellschaft.

Der Mensch ist gemacht, um in Gesellschaft mit anderen Menschen zu leben. Unsere Kinder werden einmal den Fortbestand unseres christlichen, demokratischen Gemeinwesens übernehmen müssen. Ziel ist es unseres Erachtens schon jetzt, den Kindern ein "soziales Gewissen" zu vermitteln:

- die Kinder lernen, Kontakte zu knüpfen, Freundschaften aufzubauen und auch durchzuhalten
- die Kinder werden ermutigt, ihre Bedürfnisse klar zu äußern und durchzusetzen, immer unter Beachtung der Bedürfnisse der anderen Menschen
- sie lernen, Grenzen und Regeln zu erkennen und einzuhalten
- sie entwickeln gegenüber Andersartigen Toleranz
- sie sind innerhalb Konfliktaustragungen in der Lage, eigene Stärken und Schwächen zu akzeptieren und auch die Stärken und Schwächen der Anderen anzuerkennen

Unsere Ziele sind mit konkreten **Inhalten** gefüllt:

- die Qualität unserer pädagogischen Arbeit/Weiterbildung und Partizipation
- Religiöse Erziehung in der Kindertagesstätte
- Schulfähigkeit
- Kommunikation mit dem Elternhaus
- Integrative/Inklusive Erziehung in der Kindertagesstätte
- Umwelterziehung
- Kooperationsarbeit

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit

Der Prozess der ständigen Qualitätssteigerung fordert den Erzieherinnen unserer Einrichtung ein hohes Maß an Fortbildungs- und Schulungsbereitschaft ab.

Auf der Grundlage von Arbeitsprozessen im Haus für Kinder und Familien wurde aus dem allgemeinen Bistumsrahmenhandbuch ein Qualitätsmanagementhandbuch für ein Qualitätsmanagementsystem der Kindertagesstätte St. Ludgerus erarbeitet. Das Qualitätsmanagementsystem ist für alle MitarbeiterInnen uneingeschränkt verbindlich. Durch jährlich durchzuführende Audits werden mögliche Ursachen von Fehlern wahrgenommen und entsprechende Verbesserungen können erkannt und Korrekturen eingeleitet werden. Im Rahmen der Audits wird gezielt geprüft, ob die im Handbuch festgelegten Prozessregelungen durchgeführt und die festgelegten Ziele erreicht werden.

Unsere Einrichtungsleitung erwarb in diesem Rahmen die Befähigung

„Qualitätsmanagementbeauftragte für soziale Organisationen“.

Als Ziel für unsere Einrichtung möchten wir eine Zertifizierung nach dem KTK-Gütesiegel und DIN EN ISO 9001:2008 erreichen.

Das Gütesiegel des Landkreises Aurich konnten wir im Januar 2011 und erneut im März 2013 entgegennehmen. Es zeichnet unsere Arbeit ebenfalls als „herausgehoben“ aus.

Ein hoher Personalschlüssel mit ausschließlich qualifiziertem Personal für die tägliche pädagogische Arbeit mit Ihren Kindern ist ein Muss.

Alle sozialpädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung erwarben die **Qualifikation zum „qualifizierten Elternberater und Elternbegleiter“**. Verhaltensorientierte Kinder gibt es überall, somit können sich alle Eltern in konkreten Fragen rund um die Beratung und Begleitung in Erziehungsfragen ihrer Kinder vertrauensvoll an unsere zertifizierten Elternberaterinnen wenden, sie werden sicherlich eine Lösung finden.

Frühkindliche Förderung ist der Schlüssel zu einer besseren Integration. Vom Bund wird eine zusätzliche qualifizierte Fachkraft für Sprachförderung mit 19,5 Wochenstunden finanziert. Durch gezielte Fortbildungsmaßnahmen aller MitarbeiterInnen unserer Kindertagesstätte wurden diese zu **„Fachzieherinnen/Kräften für Sprachförderung“** weiter gebildet.

Ebenfalls haben wir zwei qualifizierte **Fachkräfte für Integration** unter unseren Erzieherinnen, die Ihr Wissen und Können täglich in die Arbeit mit allen Kindern unserer Einrichtung einbringen.

Erzieherinnen und Kinder unserer Einrichtung haben bereits Ende 2008 damit begonnen, die Welt rund um sie herum zu erforschen. Ideen der Kinder wurden aufgenommen und alle haben sich von ihrem Forscherdrang leiten lassen.

Die **Zertifizierung zum „Haus der kleinen Forscher“** soll nach außen zeigen, dass sich Fachkräfte unser Kita auf den Weg gemacht haben, die Welt der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik mit den Kindern zu entdecken. Das Logo „Haus der kleinen Forscher“ erarbeiteten wir uns gemeinsam mit den Kindern in Projekten, Aktionen und in vielen Experimenten, die Arbeit an den Inhalten ist uns auch weiterhin ein stetiger Begleiter.

Die Weiterbildung zur **Fachkraft Kleinstkindpädagogik** ist besonders für unsere Erzieherinnen in unserer Kinderkrippe eine Voraussetzung, die wir erfüllen.

Es ist für unsere Mitarbeiter eine Selbstverständlichkeit, sich stetig durch weitere Qualifizierungsmaßnahmen und Fortbildungen zur pädagogischen Arbeit weiterzubilden. Elternkurse, direkte Trägerbeteiligung an der pädagogischen Arbeit und Fortbildungsangebote für unseren Elternbeirat und unseren Kindergartenausschuss sind ebenfalls ein herausragendes Qualitätsmerkmal unserer Arbeit.

Die Entwicklung zum **Haus für Kinder und Familien** im Februar 2014 war für uns ein weiterer Meilenstein unseres Wahlspruchs: „Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein“, - und bietet uns weitere Begleitungsmöglichkeiten für Familien, wie z. B. eine Betreuungsmöglichkeit für Ge-

schwisterkinder oder Abschlusskinder ohne festen Betreuungsvertrag im Rahmen von bestehenden Kooperationen in unserem Netzwerk der Kooperationspartner in den Schulferienzeiten.

„Qualität“, bedeutet für die katholische Kirchengemeinde Aurich, als Trägerin der Einrichtung und für das gesamte Team der Kindertagesstätte, „ein starkes Stück Zukunft“.

Kommunikation zwischen Elternhaus und Einrichtung

Integraler Bestandteil aller Betreuungsformen ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern. Eltern werden mit ihren Stärken und Kompetenzen wahrgenommen. Sie finden in den Mitarbeitern der Einrichtung Erziehungspartner.

Eltern können an dem Angebot der Einrichtung aktiv mitwirken.

- Wir bieten regelmäßig, mindestens aber einmal jährlich, den Eltern Gespräche zur ganzheitlichen Entwicklung ihres Kindes an.
- Eltern erfahren Unterstützung bei der Planung und Organisation von Familienaktivitäten, z. B. Sonntagsfrühstück oder Erlebniswochenenden. Grundsätzlich werden diese Aktionen in Eigenregie der Eltern durchgeführt.
- Die Leitung unserer Einrichtung nimmt Beratungsbedarfe von Eltern wahr, koordiniert diese und macht den Eltern Zugänge möglich. Dies kann bedeuten:
 1. Die Leitung hat Kenntnis von qualifizierten Angeboten und vermittelt an die zuständige Beratungsstelle.
 2. Die Leitung bündelt Anfragen und koordiniert die Beratung in der Einrichtung.
 3. Das Team nimmt Entwicklungen in den Familien wahr, thematisiert und wertet diese aus. Die Leitung ist eingebunden in ein Netzwerk von Beratungsdiensten und kann in Zusammenarbeit mit diesen konkrete Beratungsmöglichkeiten anbieten.

Beispiel: Kooperation mit Beratungsdiensten u. a. des Diözesan-Caritasverbandes (DiCV) und der Katholischen Erwachsenenbildung (Themen: Familienberatung, Ernährungsberatung, Erziehungshilfen, Schuldnerberatung, Eheberatung etc.)
 4. Die Mitarbeiter in den Einrichtungen kennen die Lebenssituationen der Familien und können in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Hilfsmöglichkeiten aufzeigen.
- Angebote der Elternschule wie z. B. „Kess“ oder „Starke Eltern – Starke Kinder“ sind weitere Säulen in der Erziehungspartnerschaft.
- Eltern sind in der Einrichtung willkommen und können ihre Kompetenzen einbringen.

Über die **täglichen „Tür- und Angel Gespräche“** hinaus haben wir verschiedene Medien geschaffen, um mit den Eltern ins Gespräch kommen zu können.

Ein wichtiges Medium ist der **Elternbrief**.

Er befindet sich in dem jeweils dafür vorgesehenem Fach des Kindes und beinhaltet immer die aktuellen Mitteilungen.

Mitteilungen von Tag zu Tag finden sich an den Pinnwänden der jeweiligen Gruppenräume.

Zusätzlich hängt immer eine **Gruppenliste** aus, die eine Telefonliste enthält, um kurzfristige Absprachen untereinander oder mit Elternbeirat oder Team zu treffen.

Außerdem bieten wir mehrmals im Jahr themenbezogene **Elternabende** an, mit oder ohne Beteiligung von Referenten, oder **Elternsprechtage** für die Einzelsituation des Kindes, die natürlich jederzeit mit

den Gruppenleiterinnen der Einrichtung terminiert werden können.
Durch die Wahl der **Elternvertreter/ des Elternbeirates** haben die Eltern die Möglichkeit, auf das Geschehen in der Kindertagesstätte Einfluss zu nehmen.

Mit dem Elternbeirat können angemessene Formen der Entlastung und Unterstützung von Eltern geplant werden.

Zur Wahl des pädagogischen Beirates sei zu bemerken, dass ihm in unserer Einrichtung

- zwei gewählte Vertreter aus jeder Gruppe
 - Trägervertreter aus dem Kita- Ausschuss
 - die Mitarbeiterinnen in Gruppenleitungsfunktion
 - die Kindertagesstättenleitung
- angehören.

Die gewählten Vertreter sammeln die **Anliegen der Elternschaft** und tragen diese dann in den regelmäßig stattfindenden Beiratssitzungen vor. Im Einvernehmen mit dem Kindertagesstättenpersonal und dem Träger werden dann gemeinsame Lösungen angestrebt, die dem Wohl der Kinder dienen ohne die Bedürfnisse der Eltern, der Erzieherinnen und des Trägers aus den Augen zu verlieren. Er plant bei Festakten mit und bringt sich durch Wort und Tat in die Einrichtungsarbeit unterstützend ein.

Durch die stetige Begleitung der Elternschaft durch unsere Elternberaterinnen entsteht zusätzlich die Chance, Referenten zu „brennenden“ Themen einzuladen.
Immer wiederkehrende öffentliche Bekanntmachungen, Gesetze oder Ideen der Politik werfen viele Fragen auf, die den Eltern in diesem niederschweligen Angebot beantwortet werden können.



Kooperationen mit anderen Institutionen

Die Nutzung unseres hauseigenen Bewegungsraumes oder regelmäßige Besuche auf dem Archehof gehören zu den beständigen und gepflegten Kooperationen unserer Einrichtung.

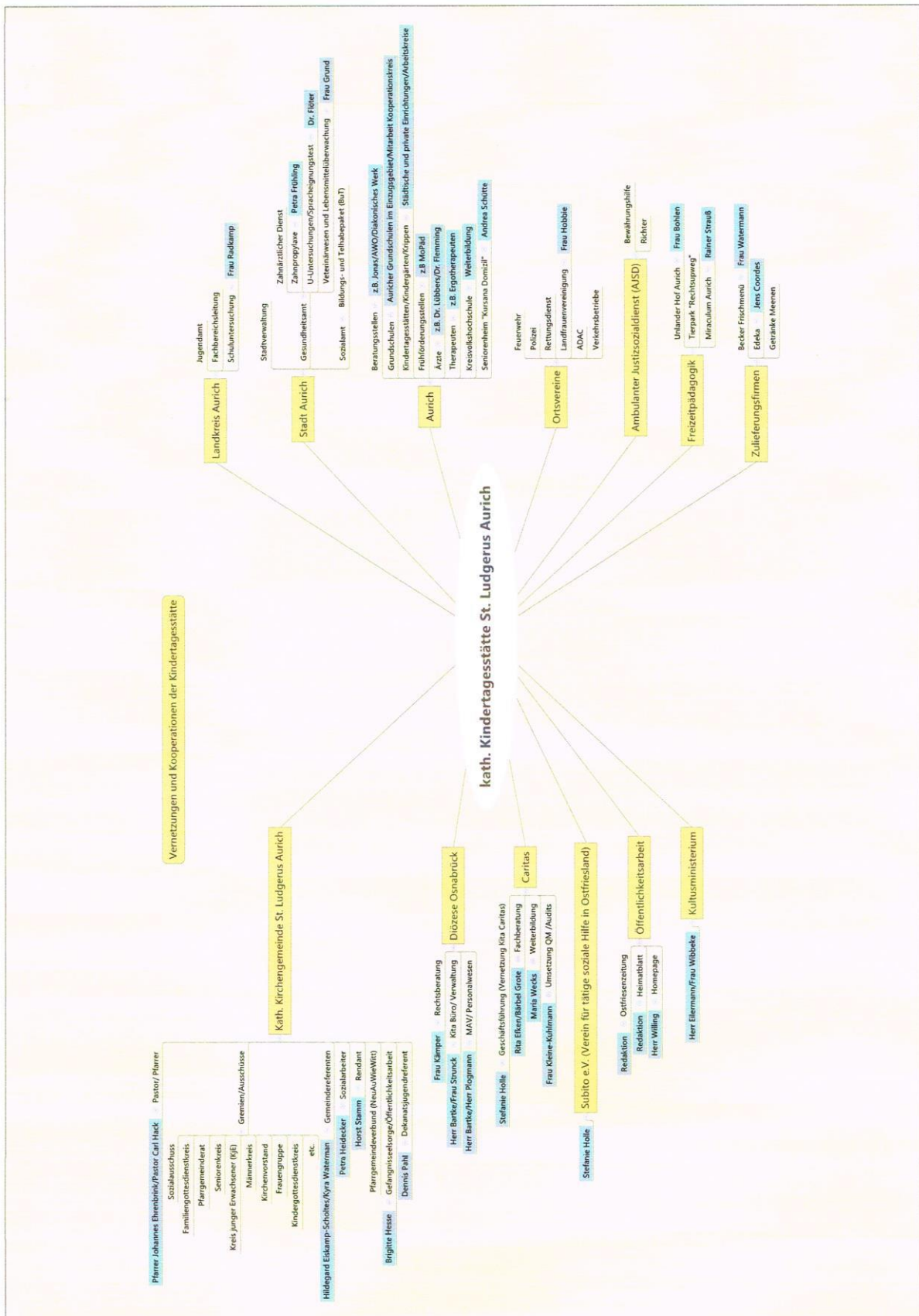
Der gegenseitige Kontakt bei gemeinsamen Veranstaltungen bereichert unser Leben um vielerlei Aspekte.

In unserer Einrichtung pflegen wir eine bereichernde und regelmäßige Zusammenarbeit mit einem Seniorenheim in unserer Stadt.



Gemeinsame Aktionen wie Grillen, gemeinsames Frühstück, gemeinsame Koch,- und Backaktionen sowie Basteltreffen in der Kindertagesstätte oder in der Tagespflege Dahlhoffsburg erfüllen uns, die Kinder und die Senioren immer wieder mit Freude am gemeinsamen Tun. Generationsproblematik gibt es nicht, die Kinder lernen auch hier eine respektvolle Akzeptanz der älteren Generation mit allen eventuellen Defiziten.

Weitere Partner und Begleiter in unserer Arbeit lassen sich besser **beispielhaft** in einem Schaubild nennen:



u.v.m.

Elterninformationen auf einen Blick

Entwicklungsgespräche

Die Entwicklungsgespräche werden ein bis zwei Mal im Jahr geführt, um gemeinsam mit den Eltern Entwicklungsstände festzuhalten und Zielformulierungen für die Förderung der Kinder zu treffen.

Gezielte Elterngespräche (z.B. Therapiegespräche)

Gezielte Elterngespräche finden nur dann zwischen Eltern und Erziehern statt, wenn das Kind besonderen Förderbedarf benötigt.

Die Informationen aus diesen Gesprächen werden von der Erzieherin dokumentiert, jedoch nicht ohne eine schriftliche Schweigepflichtentbindung an andere Institutionen weitergegeben.

Gespräche mit Institutionen wie z. B. Therapiepersonal, Ärzten oder dem Amt für Gesundheitspflege über ein Krippenkind oder Kindergartenkind werden nur nach Absprache und mit schriftlicher Einwilligung der Personensorgeberechtigten geführt.

Elternabende

Elternabende finden in regelmäßigen Abständen zu unterschiedlichen Themen statt. Zum Beginn des Kindertagesstättenjahres treffen wir uns zu einem Einführungselternabend, in dem die Kindertagesstätte sich und ihre Arbeit vorstellt und sich Eltern und Erzieher kennen lernen.

Im Laufe des weiteren Kindertagesstättenjahres bieten die Mitarbeiterinnen, dem Anlass entsprechend, weitere Themenelternabende- auch gruppenintern. Die Eltern erhalten dann eine schriftliche Einladung.

Elternbriefe

Über die täglichen Gespräche heraus haben wir verschiedene Medien geschaffen, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Ein wichtiges Medium ist der Elternbrief. Er befindet sich in dem jeweils dafür vorgesehenen Postfach des Kindes und beinhaltet immer aktuelle Mitteilungen.

Die Pinnwand im Eingangsbereich der Gruppen beherbergt immer alle aktuellen Informationen per Aushang.

Im Rahmen der „neuen Medienkultur“ werden wir im ersten Elternabend ebenfalls die E-Mail Adressen der Familien abfragen, damit wichtige Informationen auch per E-Mail bekannt gemacht werden können.

Hospitationen

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit am Gruppengeschehen teilzunehmen, um einen Einblick in unsere pädagogische Erziehungsarbeit zu bekommen.

Beschwerdemanagement

Bei Wünschen und Kritik stehen der Träger, die Einrichtungsleitung und die MitarbeiterInnen für ein Gespräch zur Verfügung. Sollten Sie jedoch größere Anliegen haben, die sich nicht in einem Gespräch klären lassen, besteht die Möglichkeit, sich ein dafür vorgesehenes Formular bei der Leitung einzuholen.

Dann erfolgt eine Bearbeitung der Beschwerde nach dem System des Qualitätsmanagements. Ansprechpartner für Beschwerden ist immer die Einrichtungsleitung oder der Träger.

Schlusswort

Die Erzieherinnen unserer Einrichtung haben wesentliche Ziele immer fest im Visier:

Die Kinder in unserer Einrichtung werden eigenständige Persönlichkeiten, Körper, Seele und Geist entfalten sich und es entwickelt sich bei jedem Kind eine gesunde Sozialkompetenz.

All das geschieht in einem Rahmen aus christlichem Glauben mit dem Vertrauen auf Gott - verbunden mit der von ihm übertragenen und in der Familie und bei uns erlernten Verantwortung der Natur, Umwelt und Gesundheit gegenüber.

Wenn wir alle ein bisschen rudern, ein bisschen steuern und ein bisschen auf das Vertrauen, was wir nicht immer sehen können, sondern nur erspüren, dann wird unser Boot auch den stärksten Winden trotzen und nicht untergehen.



(BIG KIDS 2015)

Tina Hardy als Einrichtungsleitung für das Team der Einrichtung
Horst Stamm KITA-Ausschussvorsitzender für den Träger